

Objekt: philosophischer Begriff, der zusammen mit dem korrelativen Begriff des -> *Subjekts* die zwei entgegengesetzten Seiten jeder menschlichen Tätigkeit widerspiegelt. Das

O. ist der in seiner materiellen Existenz vom Subjekt unabhängige Gegenstand, auf den die aktive Tätigkeit des Subjekts, die Erkenntnis und die Praxis, gerichtet ist.

Die ganze materielle Welt kann der Möglichkeit nach zum O. des menschlichen Erkennens wie der gesellschaftlichen Praxis werden; diese Möglichkeit verwandelt sich aber nur im geschichtlichen Prozeß der praktisch-gegenständlichen und geistigen Aneignung der materiellen Welt in Wirklichkeit, indem die gesellschaftlichen Menschen auf der Grundlage ihrer Produktivkräfte, ihrer technischen Mittel und ihres bereits erworbenen Wissens immer weitere Bereiche der materiellen Welt in ihren Lebensprozeß einbeziehen und sie damit tatsächlich zum O. machen.

objektiv: wörtlich: gegenständig, tatsächlich; in übertragenem Sinne außerhalb des Bewußtseins, vom Subjekt unabhängig; im engeren Sinne dem Objekt angehörend, dem Objekt entsprechend, mit dem Objekt übereinstimmend.

Im Sprachgebrauch der marxistisch-leninistischen Philosophie sind zwei Bedeutungen auseinanderzuhalten: objektive Existenz bedeutet, daß der jeweilige Gegenstand außerhalb und unabhängig vom Bewußtsein existiert (objektive Existenz, auch: objektiver Charakter der Naturgesetze); objektiver Inhalt der Erkenntnis bedeutet, daß der erkennende Mensch die objektive Realität im Bewußtsein adäquat widerspiegelt, und zwar im Sinne der Übereinstimmung von Erkenntnis

und zu erkennendem Gegenstand. Der Gegensatz von objektiv ist ->» *subjektiv*.

objektive Realität: die materielle Welt, die unabhängig und außerhalb vom menschlichen Bewußtsein existiert und von diesem widerspiegelt wird. Der Begriff der o. R. ist gleichbedeutend mit den Begriffen -> *Materie*, „materielle Welt“ und „objektive Wirklichkeit“.

Objektivismus: von den bürgerlichen Ideologen verkündetes und gefordertes methodisches Prinzip, demzufolge Voraussetzung jeder wissenschaftlichen Analyse und Beurteilung gesellschaftlicher Erscheinungen weltanschauliche und ideologische Neutralität, Nicht-Parteilichkeit sein müsse, da Wissenschaftlichkeit und -> *Parteilichkeit* miteinander unvereinbar seien. In Wirklichkeit ist jede Analyse und Beurteilung gesellschaftlicher Erscheinungen in einer in Klassen gespaltenen Gesellschaft klassenbedingt (-> *Ideologie*, -> *gesellschaftliches Bewußtsein*), und ihre Wissenschaftlichkeit oder Unwissenschaftlichkeit wird nicht durch ihre Abhängigkeit von Klasseninteressen, sondern vom historischen Charakter dieser Klasseninteressen bestimmt. Deshalb ist eine wissenschaftliche Gesellschaftsanalyse auf der Grundlage einer Parteinahme für die kapitalistische Gesellschaft nicht möglich, weil die Klasseninteressen der Bourgeoisie im unversöhnlichen Gegensatz zu den Entwicklungsgesetzen der Epoche stehen. Demzufolge dient das Prinzip des O. der Bourgeoisie heute zur Verschleierung des Klasseninhalts ihrer Ideologie und zur Verleumdung der sozialistischen Ideologie, die sich durch eine offene Parteilichkeit für die Interessen der